Calwer Tagblatt

Nr. 273 — Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. — 97. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile Mk 20.— Reklamen Mk. 60.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %. — Fernspr. 9.

Mittwoch, den 22. November 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 280.—. monatlich. Postbezugspreis Mk. 280.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die neue Reichsregierung ist nun gebildet worden. Sie besteht in erster Linie aus Vertretern der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokratie. Ob sie eine lange Dauer hat, kann nicht vorausgesagt werden, da sie sich auf eine feste Mehrheit nicht stützen kann. Es ist jedoch nach der Zusammensetzung des Kabinetts anzunehmne, daß die Deutschnationalen keine absolute Opposition machen werden.

*

Die Getreideversorgung ist in diesem Jahre besonders schwierig; nach den Feststellungen der Reichsgetreidestelle reichen die vorhandenen Bestände nur bis Anfang Februar.

*

Die Orientkonferenz hat bis jetzt noch zu keinen wesentlichen Auseinandersetzungen geführt. Gegenüber den in der Presse wiedergegebenen Ententeforderungen, die in der Hauptsache den halbfreien Zustand der Türken und die Ausbeutungstendenzen der Entente beibehalten, hat der türkische Vertreter erklärt, daß die Türken volles Selbstbestimmungsrecht der Völker verlangen, und daß sie als gleichberechtigte Versammlungsteilnehmer nach Lausanne gekommen sind, und nicht, um dort abgeurteilt zu werden.

*

Die Reparationskonferenz in Brüssel soll Mitte Dezember stattfinden. Ueber etwaige Richtlinien der Entente ist noch nichts Positives bekannt. Es besteht eben immer noch der Gegensatz zwischen der französischen Pfänder- und Kontrollpolitik und der mehr auf wirtschaftliche Momente eingestellten gemäßigteren Auffassung der andern Alliierten.

Das neue Reichskabinett.

Ein Kabinett der Mitte unter Heranziehung von Fachleuten.

Die Mitgliederliste.

Berlin, 22. Nov. Der Reichspräsident hat gestern abend Geheimrat Dr. Cuno zum Reichskanzler ernannt Die Ministerliste ist folgende: Reichsjustizminister: Dr. Heinze (D.V.), Mitglied des Reichstags; Reichswirtschaftsminister: Dr. Becker-Hessen (D.V.), Mitglied des Reichstags; Reichsarbeitsminister: Dr. Brauns (Ztr.), Mitglied des Reichstags; Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Dr. Müller-Bonn (Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer in Bonn); Reichsfinanzminister: Dr. Hermes (Ztr.); Reichsschatzminister: Dr. Albert, Staatssekretär a. D.; Reichswehrminister: Dr. Geßler (D.D.P.); Reichsverkehrsminister: Gröner (D.D.P.); Reichspostminister: Stingl, Staatssekretär der Abteilung München des Reichspostministeriums. Ueber die Besetzung des Reichsministeriums des Innern ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen. Die Verhandlungen mit dem als Reichsminister des Auswärtigen in Aussicht genommenen Diplomaten werden nicht vor heute abend zum Abschluß kommen.

Vorstellung der neuen Regierung am Freitag.

Berlin, 22. Nov. Laut „Vossischer Zeitung" wird voraussichtlich eine Verschiebung der Vorstellung der neuen Regierung im Reichstag notwendig werden. Statt des Donnerstag sei jetzt der Freitag für die Programmrede des Reichskanzlers in Aussicht genommen. Die Sitzung am Sonnabend solle der Aussprache über die Regierungserklärung gewidmet sein.

Berliner Pressestimen über das neue Kabinett.

Berlin, 22. Nov. Das „Berliner Tageblatt" nennt das gestern abend zustande gekommene neue Kabinett ein außerhalb der Parteien stehendes, das jedesmal von neuem darauf angewiesen sei, sich das Vertrauen einer Majorität im Parlament zu erwerben. Die endgültige Ministerliste weise Persönlichkeiten zum Teil an politisch entscheidender Stelle auf, die als Bürgen des demokratisch-republikanischen Gedankens anzusehen seien und die Aufgabe haben würden, die abgerissenen Fäden nach links wieder anzuknüpfen, um einem späteren Eintritt der Sozialdemokratie in das Kabinett die Wege zu ebnen. — Die „Vossische Zeitung kommt zu einem anderen Urteil: An diesem Kabinett ist besonders auffällig, daß der volksparteiliche Führer Dr. Becker-Hessen in das Kabinett eintritt. Dadurch wird noch deutlicher, als das bisher schon zur Schau trat, daß das Kabinett Cuno statt eines unpersönlichen Geschäftsministeriums oder eines Kabinetts der Persönlichkeiten ein ausgesprochen politisches Kabinett der Arbeitsgemeinschaft und zwar ein Kabinett des rechten Flügels der in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Parteien ist. Es ist nicht anzunehmen, daß dadurch die Stellung der Sozialdemokratie zu diesem Kabinett erleichtert wird. — Der „Vorwärts" nimmt an der Ernennung Dr. Beckers zum Reichswirtschaftsminister den stärksten Anstoß. Das ist, so schreibt das Blatt, das stärkste Stück der neuen Ministerliste, denn Dr. Becker an diesem Platz bedeutet die Auslieferung des so ungeheuer wichtigen Amts an rein kapitalistische Einflüsse. Es ist vorauszusehen, daß der Kampf zwischen der neuen Regierung und der Sozialdemokratie in der Führung des Reichswirtschaftsamts seinen Brennpunkt finden wird.

Die Orientkonferenz.

Die erste ordentliche Sitzung.

Lausanne, 21. Nov. Die erste ordentliche Sitzung der Orientkonferenz wurde heute vormittag um 11 Uhr im Chateau d'Ouchy eröffnet. Sie war ausschließlich der Organisation der Konferenz gewidmet. An der Spitze der englischen Delegation erschien Lord Curzon. Poincare und Mussolini, die nicht den Delegationen angehören, nahmen an der Sitzung nicht teil. Die türkische Delegation erschien vollzählig, darunter Ismet Pascha, Rica Nury Bey und Raschid Safty Bey. Die griechische Abordnung führte Venizelos. Die Verhandlungen dauerten bis 1 Uhr und waren streng geheim. Ein Bericht wurde bis jetzt nicht ausgegeben. Die Konferenz ist in der Tat bisher noch nicht völlig organisiert. Es ist jedoch geplant, daß der Sekretär der Konferenz, Massigle, Poincares Sekretär, regelmäßige Berichte ausgeben wird. Es steht jedoch noch nicht fest, ob es sich um einen Bericht der alliierten Gruppe oder einen der Gesamtkonferenz handelt.

Lausanne, 21. Nov. In der Vormittagssitzung der Konferenz wurde beschlossen, drei große Ausschüsse zu bilden. Der erste Ausschuß wird sich mit militärischen und territorialen Fragen, sowie dem Meerengenproblem befassen. Präsident ist Lord Curzon. Der zweite Ausschuß hat die Stellung der Fremden in der Türkei und der Nationalitäten zu prüfen. Präsident ist der italienische Delegierte Garoni. Der dritte Ausschuß, in dem Barrère den Vorsitz führt, soll sich mit finanziellen und wirtschaftlichen Fragen beschäftigen. Der Vorsitz über die Gesamtkonferenz wird abwechselnd von den Führern der drei Delegationen ausgeübt. Wie in Kreisen der Konferenz verlautet, erhoben die Türken zahlreiche Einwendungen. Vor allem fordern sie den Vorsitz in einer Unterkommission und Zulassung der Uferstaaten des Schwarzen Meeres. Es wurde ihnen geantwortet, daß diese Staaten bereits zu der Debatte über die Meerengenfrage eingeladen worden sind. Die zweite Sitzung der Konferenz begann heute nachmittag um 4 Uhr. Die erste Sitzung des 1. Ausschusses ist auf Mittwoch vormittag angesetzt worden. Poincaré und Mussolini werden voraussichtlich heute abend Lausanne verlassen.

Die Benützung des religiösen Moments zu politischen Zwecken.

Athen, 21. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel sollen die alliierten Mächte um Schutz für das ökonomische Patriarchat ersucht worden sein. Die Könige von Serbien, Rumänien und Griechenland wurden gebeten, ein gemeinsames Vorgehen ihrer Regierungen im Interesse dieser Sicherheit zu gewährleisten. Außerdem wurden die Patriarchen in Antiochia, Alexandria und Jerusalem, sowie der Erzbischof von Cypern ebenfalls Maßnahmen im Interesse des Konstantinopeler Patriarchats verlangen. — Das sind natürlich Schachzüge der Entente, um die militärische Kontrolle über die Türkei aufrecht erhalten zu können.

Feste Haltung der Türken.

Paris, 21. Nov. Ismed Pascha hat einem Vertreter der Agentur Havas in Lausanne folgende Erklärung abgegeben: Wir messen den in der Presse erschienenen Nachrichten über die Dispositionen der Alliierten uns gegenüber keinerlei Glaubwürdigkeit bei, namentlich auch nicht den Nachrichten über das Memorandum Lord Curzons, solange wir keine authentischen Texte vor Augen haben. Wir können nicht glauben, daß die Türkei über ihren Kopf hinweg abgeschlossenen Uebereinkommen gegenübergestellt werden soll. **Wir sind nicht zu der Konferenz von Lausanne gekommen, um dort abgeurteilt zu werden, sondern um in aller Freiheit an der Aufstellung des Friedensvertrages mitzuarbeiten.** Es ist behauptet worden, unsere Ansprüche seien in den letzten Tagen gewachsen. Das ist nicht richtig. Wir halten uns an unseren nationalen Pakt, an nicht mehr und nicht weniger, allerdings mit der Ausnahme, daß unser Pakt zeitlich vor den letzten Schrecken des Krieges liegt und daß wir deshalb eine gerechte Wiederherstellung der Schäden verlangen, die unserer Bevölkerung und unserem Eigentum zugefügt worden sind. **Wir werden infolgedessen von Griechenland die Bezahlung einer Entschädigung verlangen.**

Die Reparationsfrage.

Die Frage des Beginns der Brüsseler Konferenz.

London, 21. Nov. Der Brüsseler Berichterstatter der „Times" meldet, daß Theunis und Jaspar, die sich am Donnerstag nach Paris begeben haben, um mit Poincaré das Reparationsproblem und die bevorstehende Konferenz zu erörtern, von Paris nach London reisen, wo sie wahrscheinlich am Samstag oder Sonntag mit Bonar Law zusammentreffen dürften. In Brüssel wird es nicht für wahrscheinlich gehalten, daß die Konferenz vor der zweiten Dezemberhälfte zusammentritt.

England und die Reparationsfrage.

London, 21. Nov. Bei der Behandlung der gestrigen Rede Goodnenoughs über die Reparationsfrage schreiben die „Times", es bestehe allgemeine Uebereinstimmung, daß ein Moratorium unbedingt notwendig sei. Die Alliierten seien nur verschiedener Ansicht über die Bedingungen, unter denen ein Moratorium gewährt werden soll. Großbritannien, Belgien und Italien treten für die Ernennung eines Ueberwachungsausschusses ein, Frankreich wünsche jedoch die direkte Kontrolle über die deutschen Finanzen. Die „Times" erklären im wesentlichen ihre Uebereinstimmung mit den Ansichten Goodnenoughs.

Tschechische Phrasen.

Paris, 21. Nov. Der tschechische Ministerpräsident Benesch erklärte einem Redakteur des „Echo National" über die Reparationsfrage, vor einem Jahre hätte man in der Reparationsfrage noch klar sehen können. Heute sei dies nicht mehr möglich. Allein die Konferenz in Brüssel könne noch etwas bringen, aber was? Die Währungskatastrophe in Deutschland sei gewiß eine Fassade (?); daneben sei sie aber auch eine Tatsache, die eine Wartefrist erforderlich mache, an deren Ende man nicht sicher sei, etwas anderes als eine Enttäuschung zu erleben. Die Stabilisierung der Mark sei dringlich und möglich, wenn die Alliierten Deutschland gegenüber einig seien.

Vorbesprechungen der Alliierten über die Reparationsfrage.

Lausanne, 22. Nov. Wie man erfährt, wurde in den Besprechungen zwischen Poincaré und Mussolini auch die Reparationsfrage angeschnitten. Mussolini wünscht, daß vor der Konferenz von Brüssel noch eine Besprechung der alliierten Ministerpräsidenten stattfinde. In unterrichteten Kreisen glaubt man an die Möglichkeit einer derartigen Besprechung, gegen die Frankreich nichts einzuwenden hätte, wenn Bonar Law einverstanden sein soll. Die Konferenz von Brüssel wird dann wahrscheinlich gegen den 15. Dezember stattfinden.

Ein amerikanischer Reparationsplan.

Newyork, 21. Nov. Wie aus Chicago berichtet wird, legte der Vorsitzende der International Trade Commission, Clarence Ofens, dem Southern Commercial-Kongreß einen Plan zur Tilgung der interalliierten Schulden und der deutschen Reparationen vor. Nach diesem Plan werden alle Schulden in 66 Jahren durch die jährliche Bezahlung von Zinsen und einem weiteren halben Prozent von Kapital beglichen. Der Plan fußt auf einer Untersuchung der zugrunde liegenden wirtschaftlichen Bedingungen und setzt die deutsche Schuld auf 12 Milliarden Dollar fest. Ofens sagte, dies sei der ungefähre Betrag, den Deutschland nach dem Urteil von Sachverständigen zahlen könne. — Ofens will diesen Plan Harding, Hughes und Hoover vorlegen. — 12 Milliarden Dollars zum heutigen Kurs, das wären 84 000 Milliarden Papiermark, also eine sagenhafte Summe.

Deutschland soll Kanalbauten in Frankreich ausführen.

Paris, 21. Nov. Die Kammer begann heute die Verhandlungen über das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Arbeitsminister Le Trocquer erläuterte den Stand der Dinge in Frankreich, wobei er die bereits getroffenen oder in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen für die Nutzbarmachung des Rhone- und des Rheinlaufs hervorhob. Der Minister zog

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einen Vergleich mit den Verhältnissen auf dem Gebiet der öffentlichen Arbeiten in Deutschland, wobei er u. a. folgende Angaben machte: In Stuttgart sei mit einem Kapital von 300 Millionen Mark eine Gesellschaft zum Bau eines Kanals gegründet worden, der für Fahrzeuge von 1200 Tonnen passierbar sein solle. Weitere Kanäle seien vorgesehen, darunter namentlich der Wasserweg vom Main zur Donau. Die Arbeiten für den letztereen würden 500 Millionen Goldmark erfordern. Das Reich und Bayern würden in großem Maßstab zur Verwirklichung dieses Projekts beitragen. Der Minister zählte 18 deutsche Projekte auf, die 2750 Kilometer Binnenwasserweg und 512 000 Pferdekräfte bei 4 Milliarden Goldmark Ausgaben schaffen sollten. Die gleichen Leistungen wende Deutschland für Eisenbahnen und die Handelsmarine auf. Die französische Regierung sei dieser Lage gegenüber der Ansicht, daß sie berechtigt sei, von Deutschland die Ausführung derselben Arbeiten in Frankreich zu fordern, die es in seinem Lande auszuführen beabsichtige und zu verlangen, daß es Materialien und Arbeitskräfte stelle. Gegen einen derartigen Plan könne es in Frankreich keinerlei Opposition geben. Die französische Industrie stehe ihm freundlich gegenüber. Das Programm sei nicht unvereinbar mit der Deutschland auferlegten Verpflichtung zu Sachlieferungen für die befreiten Gebiete. Die Reparationskommission habe es einstimmig gebilligt. **Die deutsche Regierung habe im Prinzip nichts einzuwenden gehabt.** — Es würde sich hier wohl um eine Anrechnung auf die Reparationsschuld handeln.

Ausland.

Die Verbesserung der Handelsbeziehungen Deutschlands zur Ukraine.

Moskau, 21. Nov. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Isvestija" wies der ukrainische bevollmächtigte Vertreter in Berlin Aussem auf die große Bedeutung hin, die die Ausdehnung des Rapallovertrags auf alle Sowjetrepubliken zu der Ukraine habe. Der Abschluß des neuen Abkommens habe bereits Früchte gezeitigt, indem die Handelsbeziehungen zwischen der Ukraine und Deutschland lebhafter geworden seien. So sei ein großes Geschäft über 3 Millionen Pud Fische für Deutschland abgeschlossen worden, die in Nikolajew frei an Bord eines nach Deutschland gehenden Dampfers geliefert würden.

Flämische Kundgebungen in Gent.

Brüssel, 19. Nov. Heute vormittag wurde dem Gouverneur der Provinz Ostflandern in Gent von der Vertretung der Genter Universität eine Eingabe überreicht, in der die Erhaltung der französischen Universität in Gent gefordert wird, aber auch das Recht der Flamen auf eine flämische Universität anerkannt wird. Zur Unterstützung dieses Schrittes wurde ein Umzug mit einer Anzahl Professoren und Mitgliedern des Verwaltungskörpers der Universität an der Spitze veranstaltet. Es kam zu Gegenkundgebungen und Zusammenstößen mit den Anhängern der französischen Universität in Gent. Mehrere Personen wurden dabei leicht verletzt. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor. Bis in die Nachmittagsstunden durchzogen Gendarmerie- und Polizeiabteilungen die Straßen. Im Laufe des Nachmittags wiederholten sich die Ruhestörungen. Schutzleute zu Pferde griffen mit der Waffe ein.

Französische Maßnahmen gegen die absichtliche Verschlechterung des Frankenkurses.

Paris, 20. Nov. Die „Chicago Tribune" gibt ein Gerücht wieder, wonach mehrere ausländische Bankiers in Paris von den französischen Gerichten wegen angeblich unerlaubter Handlungen auf dem Wechselmarkt zur Verantwortung gezogen werden sollen. Es werde ihnen der Sturz des Franken vor einigen Tagen zugeschrieben.

Der französische Senat gegen das Frauenstimmrecht.

Paris, 22. Nov. Der Senat hat es mit 156 gegen 134 Stimmen abgelehnt, in die Diskussion des von der Kammer angenommenen Gesetzes, das den Frauen das Stimmrecht gewährt, einzutreten.

Buchdruckerstreik in der Schweiz.

Bern, 21. Nov. Der Buchdruckerstreik, der am Samstag vormittag seinen Anfang in Lausanne genommen hat, breitete sich am Montag auf Bern, Basel und Zürich aus. Nur die obligatorischen sozialistischen Zeitungen dieser Städte erscheinen.

Die ewigen Krisen in China.

London, 20. Nov. Reuter meldet aus Peking den Rücktritt des Kabinetts. Die „Times" berichten aus Peking, daß die Militaristen alles daran setzen, um den Sturz des Kabinetts herbeizuführen.

Ein Ultimatum der Entente an China.

Peking, 20. Nov. Der Rücktritt des chinesischen Kabinetts wird auf ein Ultimatum Englands, Amerikas, Frankreichs, Italiens und Schwedens zurückgeführt, in dem die Freilassung von Ausländern, die im Innern des Landes durch Banditen festgehalten werden, binnen einer Woche verlangt wird.

Vermischtes.

Einstein in Japan.

London, 20. Nov. Nach einer Meldung der „Times" aus Kobe ist Professor Einstein von Shanghai kommend dort eingetroffen. Eine große Menschenmenge bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Professor Einstein begibt sich direkt nach Tokio.

Ueberfall eines englischen Dampfers durch chinesische Seeräuber.

London, 21. Nov. Reuter meldet aus Hongkong: An Bord des britischen Dampfers „Suian", auf dem sich eine große Anzahl europäischer und chinesischer Passagiere befand, hat sich ein Akt von Seeräuberei zugetragen. 65 chinesische Passagiere überwältigten die Offiziere und bemächtigten sich der Wertsachen der Passagiere. Nachdem Schiff und Passagiere vollständig ausgeplündert waren, brachten sich die Piraten in Rettungsboten auf der Höhe von Hongkong in Sicherheit.

Silberdiebstahl.

Berlin, 20. Nov. Aus dem Silbergewölbe des Schlosses in Sondershausen sind, nach einer Meldung des „Lokalanzeigers", ungefähr 3 Zentner Silber im Wert von 15 Millionen Mark gestohlen worden. Der Täter ist noch nicht ermittelt worden.

Pestverdächtige Ratten auf einem spanischen Dampfer im Hamburger Hafen.

Hamburg, 20. Nov. An Bord des von Buenos Aires hier eingetroffenen spanischen Dampfers „Arola Mendi" wurde das Vorhandensein pestverdächtiger Ratten festgestellt. Das Schiff wird einer Ausgasung unterzogen. Menschen sind bisher nicht erkrankt, sodaß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt.

Deutschland.

Eine Kundgebung für den Anschluß Oestreichs an Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Nov. In der historischen Paulskirche veranstaltete heute der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund eine eindrucksvolle Kundgebung für den Anschluß Oesterreichs an die deutsche Republik und die Forderung des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Der Leiter der Versammlung, Reichstagspräsident Löbe (Soz.), erklärte, **daß wir uns das Recht auf Selbstbestimmung nicht nehmen lassen.** Solange aber politisch die Einheit nicht verwirklicht werden könne, sollten wir uns die Pflege kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen zu Oesterreich angelegen sein lassen. Schriftsteller Stephan Großmann-Berlin erklärte, es gebe in Oesterreich keine Mehrheit für den Anschluß, sondern das ganze Volk sei dafür. Für die Deutsche Volkspartei sprach Gesandter a. D. Kemnitz, der hervorhob, daß wir alle Großdeutsche ohne Unterschied der Partei seien. Für das Zentrum sprach Reichstagsabgeordneter Schwarz-Frankfurt a. M., für die Universität Frankfurt am Main Professor Friedwagener, der die Hoffnung ausdrückte, daß aus dieser schweren Zeit ein Geschlecht heranwachse, das unsere Ideale erfüllen werde. Reichspräsident Löbe hob in seinem Schlußwort hervor, daß wir die Vereinigung mit Oesterreich auf friedlichem Wege erreichen wollten. Bestrebungen auf Angliederung nur einzelner Teile müsse man entgegen treten; das ganze deutsche Volk müsse man einigen. — Die Kundgebung schloß mit einem Hoch auf das Vaterland.

Die innerpolitische Krisis in Bayern.

München, 20. Nov. Zu der Krise in der Bayerischen Mittelpartei meldet die „Münchner Zeitung" aus Nürnberg, daß der am 18. November in Nürnberg abgehaltene Parteitag zu keiner Einigung geführt hat. Es seien im Gegenteil die Gegensätze zwischen den südbayerischen Ortsgruppen und der Parteileitung immer stärker zutage getreten. Das habe schließlich die endgültige Trennung der beiden Richtungen bewirkt.

München, 20. Nov. Laut „Münchner Post" konnte die Abfertigung des Sonderzugs für die Nationalsozialisten, die am Samstag nach Regensburg zu einer Versammlung wollten, nicht erfolgen, da die Eisenbahnarbeiter sich weigerten, den Extrazug zusammenzustellen.

Regensburg, 20. Nov. Der Stadtrat hat mit 16 gegen 5 Stimmen die von den Sozialdemokraten beantragte Entfernung der Monarchenbilder aus den städtischen Amtsräumen abgelehnt.

München, 21. Nov. Die „Münchner Post" erklärt in einem Leitartikel „Der Kurs in Bayern und die Sozialdemokratie", daß zwischen der Sozialdemokratie und der neuen bayerischen Regierung, insbesondere nach den letzten Reden des Ministerpräsidenten v. Knilling und des Ministers des Innern Schweyer auch von einem noch so eingeschränkten Vertrauensverhältnis keine Rede sein könne. Die Reden der Beiden im Landtag hätten bewiesen, daß sie die Regierungsgewalt dazu anwenden wollten, die einen Parteien zu fördern und die anderen zu schädigen.

Die Gemeindewahlen in Baden.

Freiburg, 20. Nov. Gestern wurden in Baden die Wahlen zu den Gemeinderäten, sowie zu den Bezirks- und den Kreisversammlungen abgehalten. Soweit sich bisher überblicken läßt, dürfte sich in der Zusammensetzung der verschiedenen Versammlungskörper gegenüber dem bisherigen Stand keine allzugroße Veränderung ergeben. Hervorzuheben ist, daß in manchen Bezirken ein beträchtlicher Zuwachs der kommunistischen Stimmen, sowie der Stimmenzahl der beiden Rechtsparteien eingetreten ist auf Kosten der bisherigen Koalitionsparteien (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten). In Freiburg wurden zum erstenmal 3 Kommunisten in den Bürgerausschuß gewählt. In Konstanz erhielten das Zentrum 34, die Sozialdemokraten 16, die Mittelstandsvereinigung 11, die Demokraten 10, die Kommunisten 7 und die Vereinigten Rechtsparteien 7 Sitze im Bürgerausschuß. In Lörrach wurden gewählt: 21 Zentrum (bisher 18), 14 Sozialdemokraten (20), 13 Kommunisten (7), 13 Demokraten (23), 7 Deutsch-Nationale (4), 1 Deutsche Volkspartei (0). Die Wahlbeteiligung schwankte im allgemeinen zwischen 50 und 60 Prozent; in manchen Orten betrug sie nur 10 bis 20 Prozent.

Ermäßigung der Getreideumlage in Baden.

(ECB. **Karlsruhe,** 20. Nov. Das Kontingent für das Umlagegetreide ist in Baden von 22 000 auf 12 500 Tonnen ermäßigt worden.

Ernste Lage der Getreideversorgung.

Der Bestand reicht nur bis Anfang Februar.

Berlin, 21. Nov. Den Zeitungen wird mitgeteilt: Mit Getreide **sind wir bis Anfang Februar** versorgt mit den aus dem Ausland und dem Inland zusammen beschafften Mengen. Wir haben 1922 mehr aus dem Ausland gekauft als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dem steht die geringere Ablieferung von Umlagegetreide gegenüber. Infolge der späteren Ernte und der anhaltenden Feuchtigkeit schob die Reichsgetreidestelle den Ablieferungstermin für das erste Drittel vom 31. Oktober bis Ende November hinaus. Wir hoffen, daß die Ablieferung in den letzten 8 Tagen noch erheblich zunimmt. Die Lage ist nicht kritisch, macht aber ernste Sorgen. Für die Kartoffelversorgung liegt keine Veranlassung zu Besorgnissen vor.

Ein Antrag der sächsischen Regierung zur Ernährungsfrage.

Berlin, 21. Nov. Einer Blättermeldung aus Dresden zufolge hat die sächsische Staatsregierung beim Reich beantragt, daß 1. die Reichsgetreidestelle angewiesen werde, von der ihr nach § 22 des Reichsgetreidegesetzes zustehenden Befugnis der Enteigung des nicht rechtzeitig gelieferten Brotgetreides alsbald Gebrauch zu machen, daß 2. eine höchstens 10prozentige Streckung des Brotgetreides mit Kartoffelmehl oder Kartoffelwalzmehl vorgenommen wird und daß 3. den Brauereien die Verwendung jeglichen Getreides zur Herstellung von Starkbier untersagt wird.

Deutsche Städteanleihen im Ausland.

Berlin, 21. Nov. Zur Fertigstellung verschiedener städtischer Anlagen hat der Magistrat mit einem dänischen Konsortium einen Vertrag über ein Darlehen von 300 Millionen Mark abgeschlossen. Das Darlehen wird auf 50 Jahre gegeben. Die Rückzahlung erfolgt durch einen Betrag, der dem Kronenwert von 300 Millionen Mark zur Zeit der Hingabe entspricht. — Da die deutschen Städteanleihen bei uns nicht unterzubringen sind, geht man jetzt ins Ausland. Wir haben kürzlich auch eine Anleihe der Stadt Magdeburg in Amerika gemeldet.

Teuerungsunruhen in Braunschweig.

Braunschweig, 21. Nov. Heute abend ist es in der ganzen inneren Stadt zu erheblichen Ruhestörungen gekommen. In verschiedenen Straßen wurden die Geschäfte geplündert. Die Polizei ging teilweise mit blanker Waffe vor und trieb die Menge auseinander. Die mit Gewehren bewaffnete Schutzpolizei nimmt Absperrungen vor und hält die Menge in Bewegung. Automobile mit Polizei durchfahren die Straßen nach gefährdeten Punkten.

Braunschweig, 22. Nov. Zu den Teuerungskrawallen ist noch zu melden: Gestern nachmittag fand auf dem Hagenmarkt eine Demonstrationsversammlung statt, deren Teilnehmer später in Trupps nach verschiedenen Stadtteilen zogen, wo alsbald Tumulte und Plünderungen begannen. In einem großen Wollwarengeschäft wurden mehrere Fensterscheiben eingeschlagen und die Auslagen teilweise geraubt. Die Menge ging auch gegen die Bäcker- und die Fleischerläden, sowie gegen sonstige Lebensmittelgeschäfte vor und schlug teilweise die Fensterscheiben ein. Das Eingreifen der Polizei, die dabei vielfach mit blanker Waffe vorging, verhinderte jedoch in meheren Fällen beabsichtigte Plünderungen. Bei einem Zusammenstoß in der Güldengasse fiel aus der Menge ein Schuß, wodurch eine unbeteiligte Frau schwer verletzt wurde. Die Unruhen, in deren Verlauf einige Personen Verletzungen erlitten, erstreckten sich auf alle Teile der Innenstadt und dauerten bis in die späten Abendstunden. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Versammlungsverbot in Berlin.

Berlin, 21. Nov. Der Polizeipräsident von Berlin hat mit Rücksicht darauf, daß nach den Ermittelungen der Polizei während der nächsten Zeit eine planmäßige Steigerung der Plünderungsaktionen zu befürchten ist, bis auf weiteres alle Versammlungen, Umzüge und Ansammlungen und jede Art von Veranstaltungen unter freiem Himmel verboten, da sie zur Zeit eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeuten.

Streik der Berliner Kohlenarbeiter.

Berlin, 20. Nov. Seit heute streiken die Arbeiter des Groß-Berliner Kohlenhandels wegen Lohndifferenzen. Sie verlangen für die erste Monatshälfte einen Stundenlohn von 225 Mark und für den Monatsrest einen solchen von 325 Mark.

Kündigung des Ueberschichtenabkommens durch die Bergarbeiterverbände?

Berlin, 21. Nov. Einer Korrespondenz zufolge werden sich heute die Vorstände der vier Bergarbeiterverbände mit der Frage einer sofortigen Kündigung des Ueberschichtenabkommens beschäftigen.

Die neuen Teuerungszuschläge für die Beamten.

Berlin, 22. Nov. Dem „Vorwärts" zufolge ist die Einigung zwischen der Reichsregierung und den Spitzenverbänden der Beamten auf folgender Grundlage zustande gekommen: Der prozentuale Teuerungszuschlag zum Grundgehalt, Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen wird ab 16. November von 49 auf 120 Prozent erhöht. Der Frauenzuschlag von 1000 ℳ wird verdoppelt. Die Auszahlung der Mehrbeträge soll beschleunigt durchgeführt werden.

Ein englischer Offizier unter schwerem Verdacht.

Berlin, 21. Nov. Die „Neue Berliner Mittagszeitung" meldet: Auf dem Hamburger Hauptbahnhof wurde der der internationalen Ueberwachungskommission angehörige **englische Oberstleutnant Pudsay** verhaftet, weil die Passagiere des D-Zuges Berlin-Hamburg Verdacht schöpften, daß ein nur gebrochen deutsch sprechender Offizier ein 18jähriges Mädchen, das er im Zuge kennen lernte, ins Ausland verschleppen wollte. Das junge Mädchen wurde in Schutzhaft genommen. Nachdem der Sachverhalt festgestellt worden war, wurde der Offizier freigelassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wiederbeginn der Kriegsbeschuldigtenprozesse.

Leipzig, 17. Nov. Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts wurde heute mittag nach längerer Pause in der Reihe der Kriegsbeschuldigtenprozesse gegen den wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung und Betteln vorbestraften Schneider Karl Grüner wegen Rückfalldiebstahls und erschwerter Plünderung verhandelt. Der Angeklagte, der im wesentlichen geständig ist, unterschlug im November 1918 im Lazarett in Charleroy (Belgien) die Brieftasche eines eingelieferten Unteroffiziers mit den Ausweispapieren und einem Geldbestand von 98 Mark und desertierte darauf. Angestiftet durch einen belgischen Kneipwirt, bei dem er Unterschlupf gefunden hatte, verhaftete er zusammen mit einem nicht ermittelten gewissen Kurth einen in Montigny bei Charleroy wohnenden Belgier namens Greizenken, angeblich auf Befehl der Kommandantur, und raubte ihm unter Mißbrauch der militärischen Ueberlegenheit gewaltsam eine Brieftasche mit 8000 ℳ, wobei er nach der Anklage als Rädelsführer auftrat. Der als Zeuge geladene Greizenken war nicht erschienen. Der Angeklagte wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, da die Straftat nur als Unterschlagung anzusehen sei, die durch das Amnestiegesetz als erledigt angesehen werden müsse. Wegen erschwerter Plünderung wurde der Angeklagte, indem das Gericht seine Darstellung, wonach der belgische Wirt der Rädelsführer gewesen ist, als nicht glaubhaft bezeichnete, zu **zwei Jahren Zuchthaus** unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft, zum **Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte** auf 5 Jahre und zur Entfernung aus dem Heere verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. November 1922.

Erwerbslosenfürsorge.

Mit Wirkung vom 20. Nov. ab sind vom Reichsarbeitsministerium die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung erhöht worden. Hiernach erhalten: männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben in Ortsklasse A 140 ℳ, in B 125 ℳ, C 115 ℳ, D und E 100 ℳ, über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben 100, 90, 80 oder 70 ℳ, unter 21 Jahren 50, 45, 40 oder 35 ℳ; weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben 110, 100, 90 oder 80 ℳ, über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben 65, 60, 55 oder 50 ℳ, unter 21 Jahren 40, 35, 30 oder 25 ℳ. Familienzuschläge betragen für den Ehegatten 65, 60, 55 oder 50 ℳ, für die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 50, 45, 40 oder 35 ℳ.

Abänderung des Getreidegesetzes.

Das Gesetz zur Abänderung des Getreidegesetzes ist inzwischen veröffentlicht worden; es sieht eine Erhöhung der Preise für das erste Drittel der Umlage, für Roggen auf 20 300 ℳ, für Weizen auf 30 000 ℳ, für Gerste auf 27 300 ℳ, für Hafer auf 25 500 ℳ je Tonne vor, also rund eine Vervierfachung des bisherigen Preises. Des weiteren sind in dem Gesetz die Ablieferungsfristen für das 2. und 3. Drittel der Umlage dahin geändert worden, daß bis zum 31. Dezember, bis zum 31. Januar, 28. Februar, 15. April je ein weiteres Sechstel der Umlage zu liefern ist und daß für jedes dieser Sechstel der Preis nach dem im Gesetz vom 4. Juli 1922 für die beiden letzten Drittel der Umlage angeordneten Verfahren festgesetzt wird. Endlich ist die in dem Gesetz vom 4. Juli 1922 vorgesehene Möglichkeit zur Ablösung der Belieferungspflicht von Originalsaatgut durch einen Geldbetrag ausgedehnt worden auch auf anerkanntes Saatgut für die Frühjahrsbestellung.

Württ. Bauernbund.

Der Landesausschuß des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes hat in einer Sitzung vom 19. November die gegenwärtige Lage der württ. Landwirtschaft besprochen. Bezüglich der Getreideumlage hält der Landesausschuß die Herabsetzung des Liefersolls auf 22 000 Tonnen für durchaus ungenügend und er fordert nach wie vor eine weitere Herabsetzung des Umlagesolls und zwar unter das Liefersoll des letzten Wirtschaftsjahrs. Eine Unterstützung der kleinen Weingärtner beim Einkauf von Kupfervitriol, sowie eine Berücksichtigung bei Beschaffung von Pfählen durch die Forstdirektion in ähnlicher Weise, wie sie beim Einkauf von Holz für das Handwerk stattfindet, erachtet der Landesausschuß als notwendig.

Einstellung von Aerzten als Hilfsarbeiter.

Auf eine an das Staatsministerium gerichtete Eingabe des Württ. Aerzteverbandes wegen Einstellung von Aerzten als Hilfsarbeiter im staatlichen Dienst hat Staatspräsident Dr. Hieber erwidert, daß er sich bereits mit sämtlichen Ministerien wegen der Frage ins Benehmen gesetzt habe, inwieweit und auf welcherlei Stellen Angehörige des ärztlichen Berufes im Geschäftskreise der einzelnen Ministerien als Hilfskräfte Verwendung finden könnten.

Beratungsstellen zum Schutz gegen Einbruchsgefahr

Im Hinblick auf die außerordentlich guten Erfahrungen, die anderwärts mit den Beratungsstellen zum Schutz gegen Einbruchsgefahr gemacht wurden, hat das badische Ministerium des Innern die vor kurzem geäußerte Absicht, auch in Karlsruhe eine solche Beratungsstelle zu errichten, nunmehr verwirklicht. In einer dieser Tage im Ministerium des Innern mit Vertretern von Handel und Gewerbe abgehaltenen Besprechung wurde die Errichtung einer Beratungsstelle zum Schutze gegen Einbruchsgefahr als eine dringende Notwendigkeit begrüßt und von Handel und Gewerbe weitgehendste Unterstützung bei dem Ausbau der Stelle zugesagt.

Die Beratungsstelle ist dem Landeskriminalmuseum angegliedert. Aufgabe der Stelle wird die Erteilung von sachdienlichen Ratschlägen und Auskünften der nach Lage der Verhältnisse gegen Einbruch und Diebstahl zu ergreifenden Sicherungs- und Schutzmaßnahmen sein. Mit der Beratungsstelle wird eine möglichst reichhaltige Sammlung von Mustern, Beschreibungen und Begutachtungen von Schutzanlagen und Sicherungsvorkehrungen verbunden. Die Auskünfte können zunächst nur schriftlich erteilt werden, doch ist in Aussicht genommen, besondere Beratungsstunden einzurichten, die noch bekannt gegeben werden. Die Beratungsstelle wird nicht nur das umfassende Material der besonderen polizeilichen Praxis der Sicherheitsorgane verwerten, sondern ihre Tätigkeit auch auf die in allen technischen Fragen erfahrene Mitwirkung des Landesgewerbeamts stützen. Es wird von der Beratungsstelle besonderer Wert darauf gelegt werden, bei ihren Ratschlägen dem Gesichtspunkt geringsten Kostenaufwands bei äußerster Zweckmäßigkeit der Sicherheitsmaßnahmen Rechnung zu tragen. Die Frage, wo und inwieweit Zweigberatungsstellen eingerichtet werden, unterliegt zurzeit noch der Prüfung.

Die deutschen Paßgebühren.

Die Rückreisesichtvermerksgebühren, die von fremdländischen Reisenden bei den deutschen Paßstellen im Auslande für den Monat November zu entrichten sind, werden mit Rücksicht auf die starken Schwankungen des Dollarkurses nicht mehr in Markwährung, sondern nach der jeweiligen fremden Währung berechnet. Es haben zu zahlen: Amerikaner 10 Dollar, Franzosen 25 Franken, Belgier 37,50 Fr., Engländer 15 Schilling, Italiener 18,75 Lire, Holländer 9 Gulden und Norweger 13,5 Kronen. Die Oesterreicher haben 15 000 Kronen oder 300 Mark zu leisten, die Ungarn 450 Kronen und die Tschechen 60 Kronen. Von den Russen wird der Gegenwert von 500 Reichsmark verlangt; die Einwohner von Danzig und Memel unterliegen den Vorschriften für deutsche Reichsangehörige.

Sie unterstützen

Ihre Konkurrenz, wenn Sie keine Reklame machen!

Tierseuchenstand.

Nach den Berichten der beamteten Tierärzte herrschte am 15. Nov. die Maul- und Klauenseuche in 13 Oberämtern, 25 Gemeinden, 75 Gehöften, der Milzbrand in 2 Gehöften, die Schafräude in 10 Oberämtern, 12 Gemeinden, Pferderäude in 3 Oberämtern, in 4 Gemeinden, die Kopfkrankheit der Pferde in 7 Oberämtern, in 8 Gemeinden, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 10 Oberämtern, in 13 Gemeinden. Die Schweineseuche und Schweinepest wird aus einer Gemeinde im OA. Weinsberg gemeldet.

Wintereindeckung mit Kartoffeln.

(SCB.) **Stuttgart**, 20. Nov. Im Gegensatz zu Bayern und Norddeutschland ist die Wintereindeckung mit Kartoffeln in Württemberg, insbesondere in Stuttgart, wo noch etwa ein Drittel des Bedarfs aussteht, noch nicht zu Ende geführt. Der Bund gegen Wucher und Teuerung veranstaltete deshalb am Freitag abend eine Besprechung über die Schritte, die noch zu tun seien, um die Bevölkerung mit Kartoffeln für den Winter zu versehen. Der Vertreter des städt. Lebensmittelamts teilte mit, daß mit Bayern bereits Verhandlungen eingeleitet seien, um die Genehmigung der Zufuhr von Kartoffeln aus Bayern zu erreichen. Auch der Vertreter der Warenversorgungsstelle des Deutschen Gewerkschaftsbundes stellte in Aussicht, daß die bei dieser Organisation bestellten Kartoffeln in der nächsten Zeit eintreffen werden, wenn die Witterung günstig bleibe. Er schilderte die Schwierigkeiten des Kartoffelaufkaufs und die Notlage, die infolge der schlechten Witterung bei der Kartoffelernte zutage getreten seien. Der Bund gegen Wucher und Teuerung richtet an die Behörden die dringende Bitte, die Durchführung der Kartoffelversorgung zu beschleunigen und an die Landwirtschaft, daß sie die erforderlichen Mengen an württ. Kartoffeln für die Winterdeckung zu mäßigen Preisen zur Verfügung stellen möchten, um der Hungersgefahr in den Städten vorzubeugen. Es darf nicht übersehen werden, daß etwa im Frühjahr zu erwartende höhere Preise keinen Gewinn bedeuten, weil bis dahin die Kaufkraft des Geldes ebenfalls wieder gesunken ist.

*

(SCB) **Horb**, 21. Nov. Das Gespann-Schaupflügen auf dem Gute Hohenmühringen war gut besucht. Von der Landwirtschaftskammer waren Oekonomierat Maier und Dr. Weiß anwesend, ebenso Oekonomierat Wolf mit der Landw. Winterschule Horb. Gutspächter Hermann begrüßte die Gäste und wies auf den Nutzen derartiger Veranstaltungen durch die Landwirtschaftskammer hin. Oekonomierat Maier erläuterte sodann die verschiedenen Bauarten der Pflüge und ihre Verwendbarkeit in den verschiedenen Bodenarten.

---

7)

Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

„Ei, du mußt ja heut nacht nicht auf den Kreuzweg hinaus", bemerkte der alte Philipp.

„Ja, und wer vor Gott wandelt und betet fleißig", sagte die Magd, „dem können die Unheimlichen nichts anhaben. Bleib' nur, Justine", setzte sie hinzu, da diese aufstehen wollte, „es soll jetzt von anderen Dingen gesprochen werden. Uebrigens schickt sich's nicht für eine Person deines Schlags, so hasenfüßig zu sein; das taugt bloß für die vornehmen Frälen".

„Wir wollen ein Spiel anstellen", sagte die kleine wuselige Magd, die noch mehr Kuchen verlangt hatte, „wollen die Zukunft erforschen".

„Blei oder Eier gießen?" fragte eine andere. „Dann dürfen aber die Mannsnamen nicht dabei sein."

„Das kannst du allein versehen. Oder du brauchst nur heut nacht den Bettstollen zu treten und dein Sprüchle zu sagen, dann erfährst am leichtesten, wer dein künftiger Liebhaber ist".

„O, du guckst ganz gewiß heut nacht im Dunkeln in Spiegel".

„Nein, das tu' ich nicht, da guckt so gern der Teufel 'raus. Lieber schlag' ich im Dunkeln das Gesangbuch auf, und seh' morgen früh nach, was mir's prophezeit".

„Wir wollen das Spiel mit der schwarzen Henne machen, damit wir sehen, wer von uns zuerst heiratet".

„Nun, das weiß man ja, der Alex".

„Ei, da kann noch viel dazwischen kommen, ist ja noch nicht aller Tag' Abend und laufst noch manch' Wässerle den Bach 'nunter, trüb oder hell".

Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall, und die kleine Wuselige wurde beauftragt, die zum dem Schwanke taugliche Henne zu holen. Sie weigerte sich aber, nach so grauslichen Geschichten, die selbst die ruhige Justine in Angst gesetzt, vor dem Läuten allein hinauszugehen, worauf beschlossen wurde, ihr zween Knechte zur Begleitung mitzugeben. Bald kamen die Abgesandten mit dem schwarzen Vogel zurück, den die Kleine sorgfältig mit beiden Händen hielt und zärtlich an die Brust drückte. Aber ein schallendes Gelächter entstand, als man gewahr wurde, daß ihre Begleiter, schwerlich ohne Absicht, statt der Henne ihr den Gockelhahn unterschoben hatten, der zufällig auch von schwarzer Farbe war. Sie wurde nicht aufs feinste geneckt, und man wollte sie noch einmal fortschicken, um ihr Versehen gut zu machen. „Ach was!" sagte sie, „der Gockeler ist so gut wie eine Henne, machet nur voran. Wer kann ihn einschläfern?" — Der alte Philipp zeigte sich bereit, er ließ sich ein Stück Kreide bringen, und es wurde sogleich zur Ausführung geschritten. Man legte den Hahn auf den Boden, wobei er so gehalten wurde, daß Kopf und Schnabel fest am Boden anlagen, und nun zog der alte Zaubermeister dicht vom Schnabel aus, gleichsam denselben verlängernd, einen starken langen Kreidestrich über den Boden hin, worauf sie langsam und leise die Hände von dem Hahn zurückzogen, so daß er jetzt frei am Boden lag. Wundersam war es da, zu sehen, wie sich das grillenhafte Tier in dieser Lage benahm. Zuerst hatte es sich heftig gesträubt, das Verfahren mit einer ängstlich ungewissen Verlegenheit, die von Fluchtgedanken zeugte, über sich ergehen lassen; jetzt aber, obgleich von Zwang und Haft befreit, lag es völlig ruhig da, wie wenn es mit dem Kopf am Boden befestigt wäre und sich nicht von der Stelle rühren könnte. Es schien, falls man einem Hahn so viel Nachdenken zutrauen darf, als ob er den Kreidestrich für einen wunderbar aus ihm herausgetretenen Teil seines Selbst oder wenigstens für einen Faden hielt, woran sein Schnabel angebunden sei; genug, er befand sich wie in einem verzauberten Zustande, den man übrigens keinen Schlaf nennen konnte, denn er hatte die Augen offen, sie sahen jedoch unverwandt und unbeweglich den Strich entlang. Nachdem man diese Art der Verzauberung eine geraume Weile hatte fortdauern lassen, bildeten alle geräuschlos einen Kreis um den daliegenden Hahn. Justine, die sich entziehen wollte, wurde mit Gewalt, aber ohne einen Laut in den Kreis gezogen. Ganz leise und behutsam, denn der Zauber schien bei alledem nicht so stark, um jede Probe zu bestehen, wurde nun der Kreidestrich allmählich ausgelöscht. Kaum war dies geschehen, so erhob der Hahn den Kopf und sah sich gleichsam verwundert um; dann stand er auf und ging zuerst etwas taumelnd, nach und nach etwas schneller, und mit unruhigem Gurren in dem Kreis herum, immer entschiedener auf das Entkommen aus der verdrießlichen Gefangenschaft bedacht. Damit wuchs auch die Spannung der Spielenden immer mehr, denn die Person, bei welcher er den Kreis verließ, war die bezeichnete, und brach er gar zwischen einem Paare durch, so war nicht der geringste Zweifel, daß diese beiden einander im nächsten Jahre heiraten würden. Hierauf hatte man auch bei der Bildung des Kreises nach Möglichkeit Bedacht genommen, und dem armen Erhard war ein letztes Glück zuteil geworden, indem er sich, ohne eigenes Zutun, aber vielleicht auf Veranlassung des Mädchens, das die Widerwillige in den Kreis gezogen hatte, neben Justinen befand.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(SCB) **Pforzheim**, 21. Nov. Auf der Linie Bretten-Karlsruhe hat sich am Freitag abend ein Eifersuchtsdrama abgespielt. Ein in einem Abteil 2. Klasse sitzendes Ehepaar kam so in Streit, daß die Frau einen Revolver zog. Nach einer Darstellung hat die Frau auf ihren Ehemann geschossen, nach einer anderen entlud sich die Waffe, als ein Schaffner den Streit schlichten wollte. Der Ehemann wurde an der Hand leicht verletzt, der Schuß traf

[redacted]

er aus und fiel so unglücklich unter den Wagen, daß ihm die Räder über die Brust gingen und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

(SCB) **Steinhausen**, OA. Biberach. 21. Nov. Die 80jährige Pfründnerin Bachmohr wurde von einem Schafbock hinter dem Haus angefallen und zu Boden geworfen. Das wütende Tier stieß der Frau mehrere Rippen ein und bearbeitete sie so, daß sie an den Folgen der Verletzungen verschied.

(SCB) **Isny**, 21. Nov. Einem Gastwirt wurde der kupferne Kessel der Schnapsbrennerei mit etwa 60 Liter Rauminhalt mit Helm im Wert von ca. 80 000 Mark gestohlen.

(SCB) **Friedrichshafen**, 21. Nov. Die Aerzte des Bezirks wenden sich gegen die ungenügende Milchanlieferung. Es sollte bei allen Schwierigkeiten, mit denen zugestandenermaßen auch die Landwirte zu kämpfen haben, doch möglich sein, wenigstens für die Kinder und die Kranken das erforderliche Milchquantum aufzubringen, wenn auch dieses erfahrungsgemäß in den Wintermonaten zurückgeht.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 6190 *M*, der Schweizer Franken auf 1157 *M*.

582,1 Milliarden Notenumlauf.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Nov. hat die zweite Novemberwoche der Bank eine neue scharfe Steigerung ihrer Inanspruchnahme gebracht. Die gesamte Kapitalanlage schwoll um 127,9 auf 769,8 Milliarden Mark an; die bankmäßige Deckung allein hob sich um 116 5 auf 753,8 Milliarden Mark. Die Abflüsse an Banknoten in den Verkehr beliefen sich in der Berichtswoche auf 65,1 Milliarden Mark. Der Banknotenumlauf stieg damit auf 582,1 Milliarden Mark. Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen ging unwesentlich, nämlich um 84,7 Millionen Mark auf 13,9 Milliarden Mark zurück.

Landesproduktenbörse.

(SCB.) **Stuttgart**, 20. Nov. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in abgelaufener Woche etwas ruhiger gestaltet und zum erstenmal war das Angebot in inländischer Ware stärker und die Preise sind im allgemeinen zurückgegangen. Zu einer Belebung des Geschäftes ist es aber nicht gekommen und auch an heutiger Börse überwog das Angebot die Nachfrage, da die Käufer in Anbetracht der schwierigen Geldverhältnisse und des großen Risikos Zurückhaltung beobachteten. Die heutigen Notierungen sind nominell. Es notierten je 100 Kg. für gesunde, trockene Ware ab württ. Stationen: neuer württ. Weizen 24 000—27 000 Mark (am 13. Nov. 27 000—30 000 *M*), neue württ. Sommergerste 21 000—24 000 *M* (22 000—26 000), neuer Roggen 21 000—23 500 (24 000—26 500), Hafer 22 000—24 000 *M* (24 000—28 000), Weizenmehl Nr. 0 mit Zusatz von Auslandsgetreide 42 000—48 000 (49 000—51 000 *M*), Brotmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 40 500—46 500 (47 500 bis 49 500), Kleie 1 2 000—13 000 (14—14 500), neues Heu 6400—7000 4000—4200), Stroh 7000—8000 (4200—4400) *M*. Beschädigtes, beregnetes Getreide und Rauhfutter ist bis zu 30 Prozent billiger als obige Notierungen.

Märkte.

(SCB.) In Aalen kostete das Paar Milchschweine 12 000 bis 16 000 *M*, in Herrenberg 24 000—27 000 *M*, das Paar Läuferschweine 36 000—85 000 *M*, in Riedlingen das Paar Milchschweine 12 000—14 000 *M*.

(SCB.) **Gaildorf**, 21. Nov. Auf dem Viehmarkt kostete das Paar Ochsen 200 070—600 000 *M*, Kühe 80 000—200 700 *M*, Rinder und Jungvieh 32 000—214 000 *M* das Stück.

*

(SCB.) **Oberkochen**, OA. Aalen, 21. Nov. Bei dem Langholzverkauf wurde aus 16 Stämmen Fichtenholz und 8 Rm. Fichtenroller über 1 Million Mark erlöst.

(SCB.) **Ulm**, 21. Nov. Die Reichsvermögensverwaltung versteigerte in Neu-Ulm Brennholz, das zu 700 *M* per Raummeter ausgeboten wurde und bis zu 6000 *M* gesteigert wurde. Die Käufer mußten außerdem die Umsatzsteuer noch extra zahlen, was zwar auch bei der Reichsvermögensverwaltung nicht zulässig sein wird.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, den 22. November 1922.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Friedrich Morof

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, den Herren Ehrenträgern und für die Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

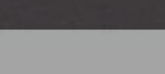
Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Schock, Spezial-Werkstätte für Kunstgliederbau und Bandagen, **Pforzheim**-Nordstadt, Kaiserstraße 23, Fernspr. 1304
Vertreter des Kresser-Kunst-Armes, sowie Lieferant des O. I. 2. Patent-Kunst-Beines. Anfertigung sämtlicher orthopädischer Apparate und Bandagen von langjähr. Spezial-Fachmann.

Felle
Zahle enorme Preise für Felle all. Art.
Stallhasenfelle nach Größe bis 150 Mark u. mehr.
Legen Sie mir Ihre Felle vor. - Adresse ausschneiden.
E. Maischhofer, Pforzheim,
Tierpräparation. Lindenstraße 52.

Ich bin genötigt, meine Sprechstunden in Wohnungsangelegenheiten auf Freitag Nachmittag von 2—4 Uhr festzulegen und für die Inanspruchnahme meiner Zeit eine angemessene Entschädigung zu berechnen.
Carl Reichert,
Agenturgesch., Mittl. Brücke.

Für
Felle
jeder Art, sowie gebrauchte
Mehlsäcke
und alle Sort. Säcke
werden die höchsten Preise bezahlt nur bei
Rosdzial,
Pforzheim,
Klostermühlgasse 6
Eckladen, Telefon 2681.
Jedes Quantum wird abgeholt.

Gechingen.
Verkaufe von
Donnerstag ab schöne
Läufer-Schweine

zum Tagespreis
Th. Schmohl,
Schweinehändler.

Kraft & Wöhr, Pforzheim,
Fernsprecher 928. :=: Westliche 46 I.
Vornehme
Damen- und Herrenschneiderei.
Reichhaltiges Lager in nur besten Stoffen.

Buchen-, Eichen-, Tannen-, Forchen-, Stockholz-, Bündel- und Sagwaren-Brennholz,
sowie
Stangen
aller Klassen kauft laufend geg. sofortige Kasse.
Wilhelm Lanzer, Ebensbach/Witbg.
Fernsprecher 2.

Gelbe
Kohlraben
sind zu haben bei
Gebr. Schlanderer,
Unterreichenbach.

Alt-metalle
werden zu folgenden Preisen eingekauft:
Kupfer M. 800.— p. Kg
Messing „ 600.— „ „
Zink u. Blei M. 450.—
per Kilogramm
Zinn von M. 1500.— bis M. 2000.— p. Kg. bei
Rosdzial,
Pforzheim,
Klostermühlgasse 6
Eckladen, Telefon 2681.
Flaschner und Metallverbraucher werden bevorzugt.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr:
Der geheimnisvolle Dolch
IV. Teil
Mit Beiprogramm.

Klavier- und Harmoniumstimmer
kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für denselben wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.
Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 7821.

Ein neuer
Kleiderschrank
und ein eichener
Hackklotz
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fahrrad

2 Ziegen
verk. Samstag von 4 Uhr ab
Moriok, Stammheim,

Felle
kauft
Fr. Volz,
Oberreichenbach.

Ordentliches
Mädchen
für Haushalt
bei bester Zahlung, Kost u. Behandlung
für sofort gesucht.
Frau Schnepf, Pforzheim, Durlacherstr. 8.

Suche auf sofort zur täglichen Mithilfe im Haushalt
tüchtig. Mädchen oder Frau.
Zu erfragen
Frau Ingenieur Preußger,
Bischofsstraße 453.

Wenn Sie sich **ein gutes Weihnachts-Geschäft** sichern wollen, dann geben Sie eine Anzeige für die **Weihnachts-Tafel** des „Calwer Tagblatt“ auf.